Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

201 (5.9.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 201. Ettlingen, Montag den 5. September 1904.

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Von einer Glanzleistung des hl. Bureaukratius wird der „Frankf. Ztg." aus Köln berichtet: Von einem Gerichtsvollzieher, dem ich ein Urteil behufs Pfändung übergab, wurde mir aufgegeben, einen Kostenvorschuß von 4,50 ℳ zu hinterlegen. Nach Erhalt des Protokolls über die fruchtlose Pfändung erhielt ich einige Tage später folgendes unfrankierte Schreiben des Gerichtsvollziehers: „Möchte Sie bitten, in der Sache contra N. N. in den nächsten Tagen während der gewöhnlichen Geschäftsstunde mal bei mir vorzusprechen." Voll Hoffnung, daß vielleicht von dem faulen Kunden doch noch was zu holen sei, riß ich mich von meinem Geschäft los und fuhr per Elektrische zum Bureau des Gerichtsvollziehers. Dort erfuhr ich nach einigen Worten, daß es sich um die Kosten handelte; dieselben betragen nur 4,49 ℳ, während ich 4,50 ℳ hinterlegt hatte. Es mußte mir also 1 ₰ zurückerstattet werden, über dessen Ablieferung sich der Beamte durch meine eigenhändig vollzogene Quittung vor Gericht ausweisen muß. Dafür also einen unfrankierten Brief, dafür 20 ₰ Trambahnspesen, und dafür eine Stunde Zeitverlust, während welcher mir in meinem Geschäft vielleicht einige Kunden fortgegangen sind! Sollte es wirklich keinen einfacheren Weg geben, solche minimalen Beträge in die Hände ihrer rechtmäßigen Eigentümer gelangen zu lassen?

— Die elsaß-lothringische Regierung macht gegen die Weinpantscher mobil. In der amtlichen Korrespondenz wird ein Artikel veröffentlicht, in welchem vor der Verbesserung des neuen Weines dringend gewarnt wird. Wohl erlaubt das Gesetz, einen Wein, welcher infolge ungünstiger klimatischer Einflüsse in der Qualität zurückgeblieben ist, zu verbessern, und zwar sowohl durch Zusatz von Zucker, als auch durch wässrige Zuckerlösung. Nach Ziffer 4 des Gesetzes darf der Zusatz von Zuckerlösung aber nur erfolgen, um den Wein zu verbessern, ohne seine Menge erheblich zu vermehren. Die amtliche Korrespondenz gibt nun zu diesen Bestimmungen nachfolgenden Kommentar: „Die Verbesserung eines sauren Weines ist so zu verstehen, daß seine Säure herabgesetzt und zugleich auch sein Alkoholgehalt erhöht wird, so daß ein derartiger Wein dem Produkt eines guten Jahrgangs nahe kommt. Es ergibt sich hieraus ohne Weiteres, daß Wein eines anerkannt guten Jahrgangs, wie es der diesjährige zu werden verspricht, keiner Zuckerung bedarf, da er, weil er überhaupt nicht verbessert werden kann, nach der Absicht des Gesetzgebers nicht gezuckert werden soll. Wer trotzdem die Zuckerung namentlich in großem Stile betreibt, macht sich verdächtig, nicht nur zum Zweck der Verbesserung, sondern nur behufs Vergrößerung der Menge zu zuckern, und setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus." — Dieser Wink mit dem Zaunpfahl, welchen die reichsländische Regierung den Weinpantschern erteilte, dürfte seine Wirkung auf diejenigen, welche es angeht, nicht verfehlen — jenseits wie diesseits des Rheins!

Lokales.

Ettlingen, 5. Sept. Dieser Tage wurde eine Kettenarmspange gefunden und kann dieselbe auf der Polizeiwachtstube abgeholt werden.

Ettlingen, 4. Sept. Am Langhaus des hiesigen Kirchenneubaus wurden die Schieferdeckerarbeiten begonnen.

Ettlingen, 5. Sept. Das gestern nachmittag in der Festhalle vom hiesigen Turnverein gegebene Konzert mit turnerischen Aufführungen hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Die Darbietungen verliefen alle glatt und ernteten den reichsten Beifall des Publikums. Besonders gefiel der Vortrag der beiden Volslieder „Jetz gang i ans Brünnele" und „In einem kühlen Grunde", ein Beweis, daß das Publikum trotz der seichten Großstadtgassenhauer den Geschmack an wahrer Volkspoesie doch noch nicht verloren hat. Die deutsche Volksseele findet sich immer wieder in ihrem reinen sinnigen Elemente zurecht und läßt sich auch durch die allverbreitete welsche Chansonmanier nicht ausrotten. Eine wahrhaft nationale Tat und aller Anerkennung wert ist es daher, wenn die Gesangsriege des Turnvereins die Pflege des deutschen Volksliedes sich zur Aufgabe macht. — Das abends im „Hirsch" gegebene Tanzkränzchen hatte vonseiten der Damenwelt eine etwas schwache Beteiligung aufzuweisen.

σ Ettlingen, 5. Sept Dem Herrn Lehramtspraktikanten D. Müller an hiesiger Realschule wurde auf 12. September die Verwaltung einer Lehrstelle am Gymnasium in Tauberbischofsheim übertragen.

* Ettlingen, 5. Sept. Für Rekruten. Angesichts der bevorstehenden Einstellung zum Militär sei darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor dem Einrücken ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zustehenden Militärbehörde anzuzeigen. Unterlassen sie die Anzeige und werden sie wegen des Falles bestraft, so werden sie zur Verbüßung der Strafe entlassen, ohne daß ihnen die bereits gediente Zeit angerechnet wird. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben. Wichtig ist auch, daß die zum Militär eintretenden Personen, die der Invaliditäts-Versicherung unterliegen, ihre Karte zur Verlängerung oder zum Umtausch der Orts-

---

10) **Der Stein des Anstoßes.**

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli).

(Fortsetzung.)

Ein Weilchen floß die Unterhaltung leicht und angenehm dahin, Fräulein Marianne hatte es verstanden, die liebenswürdigste Wirtin zu sein. Und mit aufrichtigem Vergnügen empfand der Baumeister, daß er in ihr eine sehr unterrichtete, sehr vielseitig gebildete Dame vor sich habe. „Sie steht über der Menge," dachte er, „und deshalb wird sie angegriffen; über der Landratsfamilie wenigstens steht sie ganz sicher."

Dann brachte er mit großer Gewandtheit und vieler Vorsicht das Gespräch auf den Eisenbahnbau, stellte sich als Vertreter der Regierung vor und schalt auf den Landrat, daß er der Gutsherrin von Golyn gegenüber sich nicht nur unhöflich, sondern direkt unrichtig benommen habe. Fräulein Marianne nahm die ernstgemeinte Entschuldigung mit leichtem Lächeln auf.

„Ich weiß, daß mir keine Weigerung ernstlich etwas nützt Herr von Hallern," versetzte sie dann, „aber ich gebe mein Land sehr ungern zu diesem Bau. Mein Brief an Herrn von Buring diente einstweilen auch nur dazu, den Herrn auf seinen Verstoß aufmerksam zu machen, im übrigen bin ich ja machtlos."

„Bedenken Sie doch die Vorteile, die dieser abgelegenen Gegend und Ihnen persönlich aus den verbesserten Verkehrswegen erwachsen dürften," antwortete Hallern eifrig.

„Vorteile?" Die Dame richtete sich stolz auf. „Ich persönlich lege auf pekuniäre Vorteile keinen Wert, denn ich habe soviel, wie ich brauche; und ob es ein Vorteil für unsere friedlichen Dörfer ist, wenn die Gegend von fremden Arbeitern überschwemmt wird, die doch nur Untugenden mit sich bringen? Bis jetzt waren wir hier noch glücklich von der Industrie verschont, kommt aber erst die Eisenbahn, so kommen auch die Fabriken und dann ist der Friede für immer zu Ende."

„Das sind die begrenzten Ansichten eines Menschen, der zeitlebens an der heimatlichen Scholle klebte," dachte der Baumeister, aber er hütete sich wohl, diesen Gedanken auszusprechen.

„Sie teilen diese Ansichten natürlich nicht," fuhr Fräulein Marianne fort, die seinen Gedankengang wohl erriet, „und kann es auch von Ihnen nicht verlangen. Sie sind jung und Ihr Beruf erfordert ja gerade die entgegengesetzte Meinung. So wollen wir es kurz machen. Welche Landstrecken soll ich hergeben?"

Ganz überrascht über diese unerwartet schnelle Nachgiebigkeit breitete der Baumeister seine Karten aus. „Sie ist viel zu klug, um einen blinden Streit anzufangen," dachte er; auch Kornelie atmetet erleichtert auf.

Hallern zeigte. „Hier würde also die Linie zu ziehen sein und Ihnen auch noch die äußerste Spitze des Schloßparks abschneiden, wie ich aber gesehen habe, ist der Park sehr groß und sehr baumreich, sodaß Sie von Ihren Fenstern aus den Schienenstrang gar nicht bemerken würden."

Marianne war ganz bleich geworden. „Welche Spitze?" fragte sie in einem seltsamen Ton.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

behörde vorlegen, da sie sonst, weil nur für zwei Jahre ausgestellt, ihre Gültigkeit verliert.

Vermischtes.

* Baden-Baden, 3. Sept. Anfangs der Rennwoche wurde hier eine Gesellschaft von Glücksspielern verhaftet und im hiesigen Gefängnis untergebracht. Heute früh ist einer der Verhafteten aus dem Gefängnis geflüchtet.

* Triberg, 3. Sept. Wie gemeldet wird, brannte am Donnerstag der „Filbenbauerhof" in Langenschiltach nieder. Es ist dies der größte Hof im ganzen Schwarzwald. Ueberreiche Nahrung fand das Feuer an den gewaltigen Holzmassen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die großen Heuvorräte verbrannten, etwa 200 Wagen, die Frucht u. s. w. Der Besitzer ist zum Teil doch nicht in voller Höhe versichert; für Heu, Oehmd und Frucht leidet er großen Schaden. Da das Feuer an der Außenseite des Gebäudes entstand, so wird Brandstiftung vermutet.

— Altenheim, 1. Sept. Gestern abend wurde hier ein Mann durch ein Automobil überfahren und getötet. Die Automobilisten fuhren davon, sollen sich aber nachträglich bei der Polizeibehörde gemeldet haben.

— In Ingelheim wurde mit dem Keltern der Frühburgunder-Trauben bereits begonnen; bis jetzt wurden Mostgewichte von 89 bis 93 Grad nach Oechsle ermittelt.

— Villingen, 2. Sept. Gestern abend verließ Herr Kreisschulrat Dr. Stocker unsere Stadt, um seinen neuen Wirkungskreis in Konstanz anzutreten. Eine Anzahl Herren Lehrer hatte sich am Bahnhof eingefunden, um sich nochmals persönlich zu verabschieden. Die Lehrer des Schulkreises veranstalteten zu Ehren des Scheidenden jüngst im „Paradies" eine Abschiedsfeier, wobei ca. 300 Lehrer anwesend waren. Der neue Kreisschulrat, Steiger, hat gestern bereits sein Amt angetreten.

— Eine interessante Entscheidung fällte in einem Entschädigungs-Prozeß gegen die Stadtgemeinde Mannheim als Unternehmerin der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen vor einiger Zeit die Zivilkammer des Landgerichts. Ein 3½ Jahre altes Kind war vor einigen Monaten in Ludwigshafen von der elektrischen Bahn zum Krüppel gefahren worden. Der Vater begehrte eine bis auf 100 Mk. monatlich steigende Rente. Der Vertreter der Stadt beantragte Abweisung der Klage, da das Kind durch eigenes Verschulden verunglückt sei. Die Zivilkammer machte sich aber den Standpunkt des Reichsgerichts zu eigen, daß auch bei Selbstverschulden eines Kindes der Unternehmer einer Straßenbahn haftpflichtig sei.

* Von der schweizer Grenze, 4. Sept. In Thayengen (Kt. Schaffhausen) brannten am Mittwoch zwei Häuser nieder. Bei dem Brande kam die Schlosserswitwe Buchter mit ihrem 4jährigen Enkelskind in den Flammen um. Nachdem das Feuer gedämpft war, fand man in einem Zimmer Großmutter und Kind erstickt und verbrannt am Boden liegend. Sie hatte noch Geld und die Kassenbüchlein ihrer Töchter retten wollen und dabei den Tod gefunden.

— Familienleben in beschleunigtem Verfahren. Besonders interessant ist die diesmonatliche Bekanntmachung des Standesamts in Joachimstal in der dortigen Zeitung. Es heißt da für den Monat Juli: Aufgeboten am 2. Juli: der Malermeister W. Stegemann mit Karoline Kassube, beide in Joachimstal. Eheschließungen am 16. Juli: der Malermeister W. Stegemann mit der Schneiderin Karoline Kassube, beide in Joachimstal. Geboren am 18. Juli: dem Malermeister W. Stegemann in Joachimstal ein Zwillingspaar, Lina und Meta. Gestorben am 18. Juli: Lina Stegemann, 4 Stunden alt, Meta Stegemann, 15 Stunden alt, beide in Joachimstal.

— Worms, 3. Sept. Ein junges Liebespaar aus Kaiserslautern — ein Gymnasiast von 18 Jahren und ein junges Mädchen von 16 Jahren — fiel gestern der Polizei in die Hände. Das Paar flüchtete vor einigen Tagen aus Kaiserslautern, um gemeinschaftlich zu sterben, da die Eltern ihm den Verkehr untersagt hatten. Vielleicht schreckten beide vor dem Tode zurück, so lange die Existenzmittel reichten. Als diese gestern ausgegangen waren, der Mut, sich das Leben zu nehmen, aber immer noch fehlte, stillten die jungen Leute ihren Hunger mit fremdem Obst, wobei sie der Feldschütz ertappte und zur Polizeiwache führte. Dort schritt der wachhabende Beamte zur Vernehmung. In dem Augenblick, als das Mädchen zum Einzelverhör in ein Nebenzimmer geführt wurde, fiel ein Schuß. Der junge Mann hatte einen Revolver gezogen und sich in die rechte Schläfe geschossen. Schwer verletzt wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt

— Die „schwarze Hand". Schon seit geraumer Weile wird die Bevölkerung von New-York durch die ruchlosen Anschläge der italienischen Geheimgesellschaft die „Schwarze Hand" in Aufregung versetzt. Erpressung und wo sie Widerstand findet, Mord und Totschlag ist das Geschäft dieser Bande. Erst in diesen Tagen wieder ging in Northbergen 2 Einwohnern die Aufforderung zu, an die „Schwarze Hand" 500 Dollars zu zahlen, oder sich auf den Tod vorzubereiten. In Brooklyn wurde ein Schuhfabrikant aufgefordert, 250 Dollars zu zahlen, andernfalls würde sein Haus mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Er bat die Polizei um Schutz. In Neworchelle wurde ein Italiener, der die Zahlung der geforderten Summe an die „Schwarze Hand" verweigert hatte, am Montag ermordet aufgefunden. Dem Toten war das Herz herausgenommen und in zwei Stücke geschnitten worden. Die Polizei hat von den Urhebern dieses Verbrechens noch keine Spur. Ebenfalls am Montag verwundete ein Italiener in New-York bei einem Streite eine Frau durch einen Messerstich. Die Menge, unter der gegen alle Italiener wegen der Verbrechen der „Schwarzen Hand" Abscheu und Verachtung herrscht, fiel über den Mann her und mißhandelte ihn. Die Polizei konnte ihn nur mit Mühe aus den Händen der Angreifer retten.

— In der Weltausstellung in St. Louis wütete am 19. Aug. ein schreckliches Unwetter. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein und verursachte starke Paniken. Als im „Chinesischen Dorfe" infolge eines Blitzschlags die Beleuchtung erlosch, gerieten die dort angestellten 350 Söhne des Himmels in wilde Aufregung. Sie glaubten, daß ihr letztes Stündlein gekommen sei und wollten in wilder Hast entfliehen. Draußen waren aber 18 Beamte der Einwanderungsbehörde postiert, deren Pflicht es ist, darauf zu achten, daß die Chinesen nicht den ihnen zugewiesenen Raum verlassen. Diese Beamten geboten mit erhobenen Revolvern den erschrockenen Zopfträgern Halt. Diese setzten sich zur Wehr und es kam zu einem verzweifelten Kampfe, bei dem mehrere Personen ernstlich verletzt und ein großer Materialschaden angerichtet wurde. In der großen Festhalle hatte eben ein Wagner-Konzert begonnen, als auch dort die Beleuchtung versagte. Eine schreckliche Panik schien unvermeidlich, als plötzlich eine Dame die amerikanische Nationalhymne anstimmte. Der größte Teil des Publikums fiel ein, offenbar überrascht und belustigt von dieser Geistesgegenwart, und unter diesem gemütlichen Chorgesang marschierte das Publikum ruhig hinaus, um mehr „schwimmend" als gehend zum Ausgang vorzudringen. Auch in der Stadt St. Louis selbst, sowie in ihren Vororten hat das Gewitter großen Schaden angerichtet. Es nahm teilweise einen tornadoartigen Charakter an. Soviel bekannt ist, wurden drei Personen durch umfallende Häuser getötet und etwa 20—30

„Hier!" Der Baumeister wies auf einen Punkt. „Ich ließ mich von meinem Kutscher heute dort umherfahren, es steht ein kleines Gebäude an der Mauer, das freilich müßte auch fort."

„O weh! Welch ein unseliger Zufall!" sagte Kornelie leise, daß gerade dieser Landstrich verlangt werden muß."

„Das ist unmöglich, Herr Baumeister!" sagte Marianne mit unheimlicher Entschlossenheit; jetzt trat der Stein zu Tage.

„Wie?!" rief Hallern überrascht.

„Unmöglich!"

„Weshalb?"

„Bin ich verpflichtet, Ihnen, dem ganz Fremden, den Grund meiner Weigerung angeben zu müssen?" war die dumpfrollende Gegenfrage.

„Tante!" bat Kornelie flehend.

Der junge Mann bezwang den aufsteigenden Unmut. „Allerdings!" versetzte er durchaus artig. „Nicht mir persönlich, wohl aber den Beamten."

Das Herz der Dame klopfte stürmisch. „Um den Park wäre es mir gleich, aber das Gebäude ist die Grabstätte meines Bruders, sie darf nicht angerührt werden!"

„Welch unglücklicher Zufall!" sagte nun auch der Baumeister erschrocken, „aber vielleicht läßt sich da noch Rat schaffen."

Kornelie hoffte nicht, sie wußte, daß ihre Verwandte eher sterben würde, ehe sie diese Stätte von Fremden zerstören ließ.

„Wie ist denn der Tote begraben?" wandte sich Hallern leise an Kornelie, „in der Erde?"

„Nein, der Sarg steht frei im Gewölbe."

„Aber dann ist ja alles gut!" rief der Baumeister fröhlich, „es braucht also nicht einmal ein Gruft geöffnet zu werden. Gnädiges Fräulein lassen die Grabkapelle an einer anderen Stelle des Parkes aufführen, der Sarg wird vorsichtig dorthin getragen und der teure Tote schläft im Frieden weiter."

„Nein!" sagte Marianne hart.

Eine leichte Röte färbte Hallerns Stirn. „Selbstverständlich werden Ihnen von uns alle aus dieser Maßnahme entstehenden Kosten hinreichend vergütet werden."

„Wollen Sie mich beleidigen, Herr Baumeister?" flammte Marianne auf. „Auf die paar elenden Taler, die das Umstellen des Grabgebäudes erfordern würde, kommt es mir garnicht an und eine Vergütung für diese Sache würde ich zurückweisen. Aber ich lasse den Sarg von niemand anrühren, verstehen Sie, von niemand!" Ihre Augen sprühten Blitze.

„Könnte die Bahnlinie nicht anders gelegt werden?" fragte Kornelie, „sodaß der Park unberührt bleibt?"

Der Herr faltete seine Papiere zusammen. „Unmöglich Fräulein. Der Bogen würde zu groß werden und uns Tausende kosten. Der Park ist zu breit, es geht nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Schweres Leiden.) „Wo ist denn Ihre Frau Gemahlin?" — „Im Nebenzimmer studiert sie mit dem Arzte die Landkarte, was ihr fehlt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

verletzt. Gerüchtweise verlautet, daß die im „Gebäude für Erziehungswesen" untergebrachten Ausstellungsgegenstände durch den Regen stark gelitten haben sollen.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Altona, 4. Sept. Bei der Tafel brachte der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Frhr. v. Wilmowski, einen Trinkspruch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. In seiner Rede erinnerte er an die Segnungen, die Schleswig-Holstein unter dem ruhmreichen Scepter der Hohenzollern erfahren habe und begrüßte die Kaiserin auf dem heimatlichen durch heilige Jugenderinnerungen geweihten Boden. Der Kaiser erwiderte mit folgender Ansprache: Mit ganz besonders herzlichem Dank erwidere ich, verehrter Herr Oberpräsident, ihre patriotischen, zu Herzen gehenden Begrüßungsworte. Wie könnte es auch anders sein, da ich auch im Namen meiner Frau, der Kaiserin und Königin, ihren Dank auf dem Boden ihres Heimatlandes ihren Landsleuten gegenüber dem meinen anzuschließen in der Lage bin. Ich freue mich von Herzen der Entwickelung der schönen Provinz sowohl in landschaftlicher Beziehung, wie auch was Handel, Schiffbau und Verkehr betrifft, deren Emporblühen ich im Laufe der Jahre persönlich habe beobachten können. Was ist aus Kiel und Altona geworden? und was verdanken diese Städte nicht der Entwickelung unserer Handelsmarine wie unserer Wehrmacht zur See! Wenn wir mit Dank gegen Gott die jetzige Blütezeit und den Aufschwung dieses Landes betrachten, so ist es unsere Pflicht, der Gestalt des edlen Fürsten zu gedenken, der hier gelebt, der deutsch bis ins Innerste seines Markes schwer und viel erlitten hat, ohne an seinen Idealen zu verzweifeln oder sich selber je untreu zu werden. Waren Leiden ihm vorbehalten bei den Vorbereitungen für das Erstarken Preußens und bei die Einleitung zur Wiedergeburt des Deutschen Reiches, so durfte er an der Seite meines erlauchten Herrn Vaters Anteil an des Deutschen Reiches Neuerstehen nehmen. Der Himmel aber hat es gefügt, daß der Glanz der neuerkämpften deutschen Kaiserkrone auch auf das Haupt Herzog Friedrichs ältester Tochter, Ihrer Majestät der Kaiserin, erstrahlen konnte. Was ich einst im Jahre 1890 zu Glücksburg von Ihrer Majestät zu sagen mir gestattete, ist vom ganzen Lande nunmehr rückhaltslos anerkannt worden. Der Königin Luise gleich an Volkstümlichkeit, gewonnen durch Werke der Liebe an Armen und Leidenden, durch Stärkung und Pflege des Hortes unseres Volkes, des Familiensinnes, steht Ihrer Majestät Bildnis in den Herzen aller Untertanen unauslöschlich eingeprägt. Mit Stolz blickt der Schleswig-Holsteiner auf die erhabene Tochter seines Landes. Wenn ich daher mein Glas erhebe, um auf das Wohl der Provinz Schleswig-Holstein zu trinken, so gilt es auch meiner geliebten Gemahlin als der edlen Tochter des schönen meerumschlungenen Landes, als der ersten deutschen Frau, die Gott uns allen erhalten möge als Segenspenderin bis in ferne Zeiten. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und mit ihr die Provinz Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Kurze Zeit darauf erhob Se. M. der Kaiser von Neuem das Glas und teilte unter begeisterten Zurufen der Festversammlung mit, daß in diesem Augenblick Se. kaiserl. u. kgl. Hoheit der Kronprinz sich mit Ihrer Hoh. der Prinzessin Cäcilie von Mecklenburg verlobt habe. Se. Maj. knüpfte daran ein dreifaches Hurrah für das verlobte Paar. Endloser Jubel folgte dieser Ansprache. Der große Platz zwischen dem Hotel „Kaiserhof", dem Bahnhof und dem Rathaus ist glänzend illuminiert. Tausende erwarten die Rückfahrt Ihrer Majestäten.

Gelbeusande, 4. Sept. Die Verlobung seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen mit ihrer Hoheit der Herzogin Cecilia zu Mecklenburg ist offiziell bekannt gegeben worden.

Meuselwitz, 4. Sept. Dem „Meuselwitzer Tagebl." zufolge stehen die Tagesanlagen des Ottoschachtes der Friedensgrube seit gestern abend in Flammen. Das Feuer ist infolge einer Kesselexplosion ausgebrochen. Schwere Eisenstücke des Kessels und Steine wurden viele 100 m weit geschleudert. Die große Dampfesse ist eingestürzt. Drei Mann werden vermißt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Petersburg, 4. Sept. Ein kaiserlicher Erlaß ändert die Bestimmungen über die Aufenthaltsrechte der Juden bis zu einer allgemeinen Revision der Judengesetze folgendermaßen ab: Das Verbot, außerhalb der Städte und Flecken innerhalb der Ansässigkeitszone sich anzusiedeln, findet keine Anwendung auf Juden mit höherer Bildung nebst Frauen und Kindern, auf Kaufleute der ersten Gilde und deren Familien, auf Kaufleute, die 15 Jahre lang zur ersten Gilde zahlten, auf Handwerker, solange sie ein Handwerk treiben, und auf verabschiedete Untermilitärs. Diesen, oben näher bezeichneten Juden wird gestattet, in Städten und Flecken Immobilien zu mieten sowohl zum wohnen als zum betreiben von Handel und Gewerbe. Juden, die im Reiche höhere Bildung erhalten haben und unbescholten sind, dürfen überall Handel und Gewerbe treiben und können, wenn sie innerhalb der Ansässigkeitszone 5 Jahre zur ersten Gilde gezahlt haben, auch außerhalb dieser Zone der Kaufmannschaft beitreten. Jüdische Kaufleute der ersten Gilde, die nicht volle zehn Jahre als solche gezahlt haben, dürfen ihren inneren Gouvernements wieder beitreten, ohne abermals 5 Jahre lang in der Ansässigseitszone für die erste Gilde gezahlt zu haben. Juden, die, wenn auch mit Unterbrechung, 10 Jahre lang außerhalb der Ansässigkeitszone als erste Gilde besteuert gewesen sind, erwerben das Recht, in den inneren Gouvernements den Stadtkommunen beizutreten mitsamt ihren Familien. Im ganzen Reich lebende Juden mit den Titeln Kommerzienrat und Manufakturrat dürfen mit Familien im ganzen Reiche, auch die Dörfer der Ansässigkeitszone nicht ausgeschlossen, leben. Juden, welche am Krieg im fernen Osten teilgenommen, Auszeichnungen erhalten und sich im aktiven Dienst tadellos geführt haben, dürfen im Reich leben. Die jüdischen Kaufleute erster und zweiter Gilde erhalten das Recht, alle Städte der inneren Gouvernements zu Handelsgewerbszwecken ohne Beschränkung zu besuchen; jedoch darf ihr Aufenthalt 6 resp. 3 Monate im Jahre nicht übersteigen. Auch können sie sich im Krankheitsfalle durch Kommis oder Bevollmächtigte vertreten lassen. Frauen von Juden mit höherer Bildung und den Titeln Kommerzienrat oder Manufakturrat erhalten lebenslänglich das Recht, im ganzen Reich zu leben, die Söhne solcher Juden bis zur Volljährigkeit oder Beendigung der Studien auf Hochschulen, die Töchter bis zu ihrer Verheiratung. Alle Verfügungen der Zentralhöfe über Beitritt der Juden zum Kaufmanns- und Kleinbürgerstand in den Städten der inneren Gouvernements, bleiben in Kraft, selbst wenn sie gesetzwidrigerweise erfolgt sein sollten. Die neuen Bestimmungen finden keine Anwendung auf Gegenden, wo für die Juden besondere Beschränkungsmaßnahmen bestehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 3 Sept. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 3. Sept. besagt: In der Nacht zum 3. Sept. ging der Feind zum Angriff über und bemächtigte sich des größten Teils der von uns bei Sikwantun besetzt gehaltenen Stellungen. Unsere Truppen, die diese Stellungen besetzt hielten, zogen sich auf die Nachhutstellung auf die Linie der Dörfer Tschansutun-Chitschentsi, auf halbem Wege zwischen Liaujang und Sikwantun, zurück. In derselben Nacht zog sich das erste sibirische Armeekorps, das in den letzten fünf Tagen schwere Verluste erlitten hatte und dem Gefahr drohte, von den überlegenen Streitkräften umgangen zu werden, um mehrere Werst westwärts zurück. Unter diesen Umständen habe ich den Befehl gegeben, Liaujang zu räumen und nach Norden zurückzugehen.

Tokio, 4. Sept. (Ein Uhr nachmittags.) Marschall Oyama telegraphiert: Nach dem Kampf in dieser Nacht und heute früh fiel Liaujang um 9 Uhr vormittags vollständig in unsere Hände. Unsere Verluste sollen groß sein. Ueber die Lage auf dem rechten Ufer des Taitseho erhielt ich keinen Bericht.

Tokio, 4. Sept. Die letzte Phase des Kampfes bei Liaujang hält noch an.

Carl Roos, Bankgeschäft, **Ettlingen**
vermietet die in seinem Stahlpanzer befindlichen
Tresor-Fächer, übernimmt nach den gesetzlichen Bestimmungen
Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung.
An- und Verkauf von Effekten,
Depositengelder provisionsfrei.

№ 201. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Ettlingen. № 201.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 17436. Den teilweisen Gleisumbau auf der Strecke Bruchhausen-Rastatt betr.

Der Gemeindeweg von Malsch nach Durmersheim führt bei Kilometer 87, 676 (unterhalb der Station Malsch) über die Hauptbahn; dieser Wegübergang wird **Montag, den 5. September d. Js.** umgebaut und ist aus diesem Grunde von 6 Uhr morgens bis mittags 12 Uhr für Fuhrwerke jeder Art **gesperrt.**

Ettlingen, 1. September 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. September 1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen im Rathause

1 Vertikow, 1 Chiffonnier, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 Regulateur, 1 Ovaltisch mit Decke, 2 Bilder, 1 Tischchen gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 5. September 1904.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Bauführer-Gesuch.

Der städtische Bauführer des hiesigen Schulhaus-Neubaues hat krankheitshalber auf 30. September seine Stelle gekündigt; dieselbe soll nun **sofort** wieder mit einer tüchtigen, im Hochbau, insbesondere in der Bauaufsicht und Abrechnung bewanderte Kraft besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Schul- und Dienstzeugnissen und Angabe des Gehaltsanspruches bis heute **Montag abend** beim Bürgermeisteramt mündlich oder schriftlich melden.

Ettlingen, den 2. September 1904.

Gemeinderat.
Häfner.

Kanzleigehilfen-Gesuch.

Wegen Einberufung zum Militär wird auf 1. Oktober eine **Gehilfenstelle** der hiesigen **Ratschreiberei** frei; dieselbe soll sofort wieder besetzt werden. Anfangsgehalt 1000 Mk., Höchstgehalt 1600 Mk. Einem schon länger im Ratschreibereidienst tätigen Bewerber kann der Anfangsgehalt auch höher festgesetzt werden.

Nur tüchtige, im Gemeindeverwaltungsdienst erfahrene und schreibgewandte jüngere Leute wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen und unter Angabe ihres Bildungsganges und Gehaltsanspruches bis **Montag, den 12. September** beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich melden.

Ettlingen, den 2. September 1904.

Bürgermeisteramt.
Häfner. Günther.

Großh. Realschule mit Realprogymn. Ettlingen.

Anmeldungen neu eintretender Schüler (Schülerinnen):

Montag, 12. September, 8—12 Uhr,
im Vorstandszimmer.

Dabei sind vorzulegen: **Geburts-** und **Impfschein** (von den zwölfjährigen und älteren Kindern der zweite (grüne) und die letzten **Schulzeugnisse** (evtl. über Privatunterricht).

Zur **Aufnahme** in die **unterste Klasse** (Sexta) ist ein Alter von **9** Jahren erforderlich. Schüler(innen), welche dieses Alter noch nicht erreicht oder um mehr als 4 Jahre überschritten haben, können ausnahmsweise beim Vorliegen besonderer Umstände Aufnahme in die Sexta finden. Verlangt wird:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
2. Uebung im orthographischen Niederschreiben diktierter deutscher Sätze sowie im Gebrauch der lateinischen Schrift.
3. Kenntnis der 4 Rechnungsarten im Rahmen der dritten Klasse einer einfachen Volksschule.

Ettlingen, 28. August 1904.

Der Großh. Vorstand:
Fr. Metzger.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.

Mansardenwohnung

von 2 Zimmern und allem Zubehör mit Gartenanteil sofort oder später zu vermieten. Näheres bei

Franz Heilmann
zum „Reichsadler".

Ettlingen.

Zu verkaufen:

1 neuer Schuppen, 9 m lang, einige Tausend Backsteine, steinerne Fenstergestelle mit Fenster, 2 Stiegen, 2 neue Handwagen, 4 Zimmeröfen, 1 Herd, Balken, Türen und verschiedene andere Gegenstände.

Näheres bei

Joh. Klein, Leopoldstraße 232.

Ettlingen.

Von heute ab **täglich**

frische Wiener

empfiehlt

Robert Britsch.

Ettlingen.

Knorr's Suppeneinlagen

empfiehlt in frischer Ware

L. Bürck.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Johannes Lumpp VII.

im achtzigsten Lebensjahre heute nachmittag um 3/4 4 Uhr, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Lumpp.

Ettlingenweier, den 4. September 1904.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr statt.

Fässer in jeder Größe

sind zu verkaufen bei

Karl Springer, Weinhandlung.

Das neue Bartpflegemittel Struwwelin

gibt dem Barte jede Form ohne zu kleben, ohne Brenneisen u. ohne Bartbinde, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg zu ℳ 1.— und ℳ 2.— p. Fl. bei **Emil Reiß,** Ettlingen.

Fußballgesellschaft Ettlingen 1902.

Dienstag abend 9 Uhr,

Vereinsabend

im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

Ettlingen.

Alkoholfreie Trauben-, Obst- u. Beerensäfte

in 3/4-Liter-Flaschen

von **H. Groos** in **Auerbach** (Hessen) stets zu haben bei

A. O. Berger,

Pforzheimerstraße 740.

Ebendaselbst sind zwei

6-Zimmerwohnungen

zu vermieten.

Das schönste u. praktischste **Geschenk f. Damen** *ist unser neues illustriertes*

Handbuch der Damenschneiderei

Putzmacherei, Weissnähe-rei, Wäscherei und Bügelei, Stick- und Häkelkunst mit ***Universal-Schnittmuster-Mappe u. Bonbuch*** *zum Nachbezug beliebiger Schnittmuster. 2 starke Bände; 144 Illustrationen, 86 Modell- und Schnitt-Tafeln. Hochelegant gebunden* ***Preis 6.— Mark.*** *Die grösste Freude bereitet jedem Mädchen von 7-14 Jahren die* ***„Puppenschneiderin"*** *Illustr. Handb. in eleg. Ausstattg. Pr.* ***1.50*** *M. Nur direkt zu beziehen von der Firma: Deutsche Moden- u. Schnittmust.-Industrie, Leipzig, Reichsstr. 22*

Ettlingen.

Frisch eingetroffen:

Echte Frankfurter Bratwürste

bei

Carl Bauer.

Grosse Karlsruher

Akademie-Lotterie

Günstigste Gewinn Chancen aller 1 Mk.-Lotterien!

2667 Geld-Gew. ohne Abzug

und **60** Gewinne i. W. zus.

Mk. 60,000

2 à 10,000 = M. 20,000
2 à 5,000 = M. 10,000
2723 zus. M. **30,000**

Ziehung am 15. Oktober

Lose à 1 M. { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langstr. 107.

In Ettlingen bei:
Karl Dilger.

Gute Limburgerkäse à **30 Pfg.**
Fette Schweizerkäse à **65 Pfg.**
Halbfette Schweizerkäse à **42 Pfg.**
empf. v. 25 Pfd. an unter Nachnahme
Käser Handtmann,
Aldingen bei Spaichingen.
(Stg. à 1590 g.)

Wechselformulare

sind stets vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth.
J. V.: J. Groß in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg